

# Anzeige für Artfan 10, 1994

Diedrich Diederichsen schreibt in zwei Texten, der eine im Vorjahr bei Texte zur Kunst, der andere in der Beute veröffentlicht, die Geschichte der jungen männlichen Bohème, die Geschichte von ihm und den seinen, weiter. Eine Geschichte, in der die untersuchte Gruppe die handelnde Einheit der Veränderung ihrer Lebensumstände, eben der städtische Bohème ist, aus Geschichten rund um die "relativ große Wirkung ihrer Behauptungen" geschrieben, untersucht in Hinblick auf was an diesem Leben politisches Handeln ermöglicht, bedingt, legitimiert.

Nach der Beschreibung eines bekannten urbanen Millieus, - in "gefühlte Paprika, die politische Subjektivität der Bohème" - einer Szene mit Wodka, Dancefloor und Pizza, fällt allerdings gleich zu Beginn des Textes wieder die Tür ins Schloß. Die jungen Leute, über die jetzt gesprochen wird, sind "meistens Männer" und deshalb steht jetzt ebenso selbstverständlich an dieser Stelle; falsch, in Wirklichkeit sind es nicht meistens Männer. Andererseits, da, wo jene Tür zufiel, beginnt ein Bereich, da sind es meistens Männer und um den geht es in diesen Texten. Aber warum?

Dabei könnte man sagen, ist sogar die Methode entlehnt; jenes, ich und die meinen, das aus einem persönlichen Erfahrungshorizont, von Geschichten ausgehend Modelle formt. Auch wenn die Methode älter ist als ihre Appropriation, war ihre Zulassung ein Teil eines Sieges einer "anderen" Geschichte, die genau nur diese Quellen zur Verfügung hatte, Methode der feministischen Geschichtsschreibung, antisubjektiv (meinetwegen). Jetzt wird sie zur Erklärung der Geschichte des jungen Helden, der ewigen Geschichte des jungen Mannes, und der integrative, ausgrenzende Charakter dieser Methode, wirkt hier doppelt effektiv. Traditionelle Ausschlüsse werden gefestigt, traditionelle Loyalitäten werden auf den Plan gerufen. Ich und die meinen, meistens Männer. Und die Antwort, ja, so war es.

"Wer über die schreibt, die Romane schreiben, kommt oft nicht darum herum, selber Romane zu schreiben", heißt hier, dort, wo die jungen Männer sind, sind vor allem junge Männer. Warum schreibt Diederichsen aber beharrlich für jemanden Geschichte, samt allen Ungenauigkeiten eines solchen Unterfangens, dessen Geschichte immer schon und auch bewußt ausschließlich geschrieben wird, in fast allen Büchern und Filmen und Songs, die ja nicht nur in diesem Dreieck des jungen Mannes gelesen, gehört und gesehen werden.

Die endlose Schleife der Selbstwahrnehmung junger Männer auf ein "Modell verkürzt" läßt Schlüsse über die leere Unbeirrbarkeit dieser Wahrnehmung zu,

nicht über die Bedingungen politischen Handelns, die in "gefühlte Paprika" untersucht werden sollen. Diese Untersuchung ist an sich politisch weil sie programmatisch ist, weil sie Methode im Sinne eines Programms anwendet, Geschichte, in der alten Tradition der gesungenen, erzählten Geschichten verankert, die eine sofortige, momentane Affirmation herauf ruft - ja, so war es. Das heißt, diese Affirmation über das Fortschreiben der Nicht-Anwesenheit von Frauen ist Teil des Programmes dieser Texte.

"Der Style von Frauen ... wurde als "natürlicher" oder "spontaner" Style von der Debatte ausgeschlossen," "Ja, so war es".

Detailliertere Informationen in ARTFAN Nr. 10 Mit Beiträgen über die Situation im ehemaligen Jugoslawien, David Aylers, Hildegard Joos, Vesna Karapandzic, Althusser Symposium und die Situation in Wien